

Beckstein, Martin

**Article — Published Version**

[Rezension] Haus, Michael (2023): Grundlagen der Politischen Theorie – Ein Überblick

Politische Vierteljahresschrift

*Suggested Citation:* Beckstein, Martin (2024) : [Rezension] Haus, Michael (2023): Grundlagen der Politischen Theorie – Ein Überblick, Politische Vierteljahresschrift, ISSN 1862-2860, Springer Fachmedien Wiesbaden, Wiesbaden, Vol. 65, Iss. 4, pp. 841-843, <https://doi.org/10.1007/s11615-024-00562-x>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/315566>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



## Haus, Michael (2023): *Grundlagen der Politischen Theorie – Ein Überblick*

Wiesbaden: Springer VS. 491 Seiten. 29,99 €

Martin Beckstein 

Angenommen: 31. Juli 2024 / Online publiziert: 19. August 2024  
© The Author(s) 2024

Mit „Grundlagen der Politischen Theorie – Ein Überblick“ lässt der Heidelberger Politikwissenschaftler *Michael Haus* eine breitere Öffentlichkeit an seiner Lehrerfahrung teilhaben. Im Anschluss an eine ausführliche Einleitung durchschreitet er in zehn Vorlesungen die politische Ideengeschichte anhand paarweise präsentierter Klassiker\*innen von Aristoteles und Augustinus bis hin zu Niklas Luhmann und Chantal Mouffe. Drei weitere Vorlesungen widmen sich dem Feminismus, Postkolonialismus und Ökologismus. Angegliedert ist dem Lehrbuch ein umfangreicher digitaler Fragenpool zur Lernfortschrittsüberprüfung.

*Haus* begreift Politische Theorie als unverzichtbaren Bestandteil der Politikwissenschaft. Sie setze sich mit „Diskursen der Rechtfertigung und Kritik von Politik“ (S. 3) auseinander, helfe, die gesellschaftlichen Zustände auf den Begriff zu bringen und Therapiemöglichkeiten zu entwickeln. Zugleich nehme sie die Diskurse selbst in den Blick, um Vorverständnisse und sprachliche Konventionen herauszuarbeiten sowie die Voraussetzungen und Implikationen vorgetragener Argumente zu klären. *Haus* legt dar, dass Politische Theorie über die empirische Politikwissenschaft, Philosophie, Soziologie und Geschichte hinausgehe, nicht zuletzt wegen ihres integrativen Umgangs mit den Erkenntnissen dieser Wissenschaftsgebiete (S. 12). Zudem präge sie eine Offenheit gegenüber der Vielfalt von Perspektiven auf das politische Zusammenleben, weil sie sich einer funktionalistischen Vereindeutigung ihres Gegenstands – Politik – verweigere.

Anhand der Begriffe „Macht“, „Demokratie“ und „Gerechtigkeit“ spannt *Haus* ein analytisches Dreieck zur Kartographierung der Perspektivenvielfalt auf. Wird Macht eher im Sinne einer Überlegenheit über andere („power over“) oder im Sinne einer Handlungsfähigkeit („power to“) verstanden? Wer wird in die demokratische

---

✉ Martin Beckstein

Institut für Politikwissenschaft, Georg-August-Universität, Göttingen, Deutschland  
E-Mail: martin.beckstein@uni-goettingen.de

Praxis miteinbezogen („Input“)? Wie wird das Wohl der Gesellschaft („Output“) konzipiert, das der demokratische Prozess befördern soll? An wen und wie sollen Güter verteilt werden? Zum Abschluss jeder Vorlesung befragt *Haus* die behandelten Klassiker\*innen auf ihre Verständnisse der drei Begriffe. So wird ein roter Faden durch das Lehrbuch gewoben und Leser\*innen ein Werkzeug zur Hand gegeben, um diachrone Vergleiche selbst zwischen historisch und kulturell so weit entfernten Denker\*innen wie Thomas von Aquin und Edward Said anstellen zu können. Auch sonst haben die Vorlesungen durchgängig viel zu bieten. Dies gilt ebenfalls für jene Kapitel, deren Gegenstandsbereich über den traditionellen Kanon hinausgeht. Tatsächlich setzt gerade die Trias zum Feminismus, Postkolonialismus und Ökologismus in ihrer unaufgeregten und selbstreflektierten sowie kritische Maßstäbe aufrechterhaltenden Weise neue Standards für deutschsprachige Einführungen in die Teildisziplin.

Darüber, wie der traditionelle Kanon am geschicktesten erweitert werden kann, wird bekanntlich seit einigen Jahren kontrovers diskutiert. „Grundlagen der Politischen Theorie“ beteiligt sich an der Diskussion mittels einer standpunktbewussten Exploration der Herausforderung: Erst macht *Haus* seine Leser\*innen vertraut mit „unserer“ androzentrischen, eurozentrischen und anthropozentrischen Tradition, dann bringt er sie in ein Gespräch mit Theoretiker\*innen, die diese Tradition von innen heraus infrage stellen oder gar überwinden wollen. Was auch immer für und wider diesen Weg oder Alternativen wie eine globale oder komparative politische Ideengeschichte angeführt werden mag, in didaktischer Hinsicht geht der Plan auf, erscheint doch das vermeintlich Neu- und Andersartige in vielerlei Hinsicht als logische Weiterentwicklung des Vertrauten. Ein eindruckliches Beispiel stellt die Neo-Aristotelikerin Martha Nussbaum im Ökologismus-Kapitel dar (S. 476). Einzig wünschenswert wären entsprechende Erläuterungen gewesen. In der Einleitung bleibt gar unerwähnt, dass zusätzlich zur Klassikerschau drei Kapitel zu Theorieströmungen außerhalb des Mainstreams enthalten sind. Lediglich der Klappentext spricht an, dass neben „Figuren“ und „zentrale[n] Argumentationsansätze[n]“ der politischen Ideengeschichte auch „Forderungen nach einer grundlegenden Neuausrichtung der Politischen Theorie“ behandelt werden.

Ist es dem (vermeintlichen?) Traditionsbruch geschuldet, dass *Haus* eine andere Struktur für die Vorlesungen über Feminismus, Postkolonialismus und Ökologismus wählt? An die Stelle des Duells zweier Klassiker\*innen treten nun allgemein systematisierende Darstellungen, in denen die Leser\*innen auf den Stand der heutigen Diskussion gebracht werden. Anstatt beispielsweise Frantz Fanon und Mahatma Gandhi oder Christine de Pizan und Mary Wollstonecraft gegeneinander in Stellung zu bringen, werden in rasch getakteter Abfolge Forschungsbeiträge von je drei bis fünf Denker\*innen wie Carole Pateman, Judith Butler oder Gayatri Chakravorty Spivak zusammengefasst. Die Beweggründe für den Strategiewechsel hätten eine Erläuterung verdient gehabt.

Ein weiterer Aspekt der Einleitung befriedigt nicht vollkommen. Es geht dabei um die Reflexion des Vorgehens bei der Textexegese. Einerseits erweisen sich die Ausführungen als etwas ambivalent, andererseits bereiten sie nicht ideal auf die im Buch konkret durchgeführten Interpretationen vor. Die Ambivalenz spiegelt sich etwa darin, dass erst Forderungen nach gesteigerter Methodenreflexion eine Abfuhr

erteilt wird, dann aber durch eine vergleichsweise ausführliche Diskussion nachgekommen wird (S. 16–23). Alsdann wird ein Bekenntnis zum Methodenpluralismus abgegeben, um es in der Folge unter der Überschrift „Sinn und Unsinn von Methodenreflexion in der Politischen Theorie“ wieder zurückzunehmen. All den Debatten und Lagern zum Trotz gibt es, so der vermittelte Eindruck, eine ganzheitliche Methode: „hermeneutisches Verstehen“. Damit mache man nämlich nicht nur, was die beiden Alternativen jeweils zu tun beabsichtigten – nämlich kontextualisieren und de-kontextualisieren –, sondern rekontextualisiere die Texte obendrein (S. 23). Hier tendiert *Haus* dazu, die Vielfalt tatsächlich unterschiedlicher Interpretationsansätze und Analysestrategien, die ihre je eigenen Möglichkeiten und Grenzen haben, zu unterschlagen. Gerade Studienanfänger\*innen hätten von einem Einblick in konkrete Textauswertungstechniken profitieren können. Wiederum ist das Manko primär in der Einleitung des Lehrbuchs zu verorten. Denn die in den einzelnen Vorlesungen gelebte Interpretationspraxis, die man vielleicht treffend als Life and Letters Approach beschreiben könnte, überzeugt durch einen transparenten Umgang mit den getroffenen Annahmen und hergestellten Interpretationsbezügen.

Die beiden Defizite schmälern den Nutzen der ansonsten äußerst hilfreichen Einleitung ein wenig. Der dezidiert positive Eindruck des Gesamtpakets bleibt dennoch bestehen. „Grundlagen der Politischen Theorie“ unterbreitet Studierenden, Interessierten und Fachkolleg\*innen ein spannendes Angebot. Im Vergleich zu existierenden, ideengeschichtlich ausgerichteten Einführungen zeichnet es sich insbesondere durch seine Systematisierungsleistung sowie die Steigerung von Diversität und methodischer Transparenz aus. Wer sich einen Überblick über die ideengeschichtlichen Fundamente Politischer Theorie verschaffen will oder neue Anregungen zur Auffrischung des eigenen Verständnisses sucht, wird dieses Lehrbuch mit großem Gewinn lesen.

**Funding** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

**Hinweis des Verlags** Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.